

Försheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Maingau



Erscheint Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Anzeigen kosten die sechsgesparte Zeitseite oder deren Raum 20 Pf. — Reklamen die sechsgesparte Zeitseite 40 Pf. — Bezugspreis: monatl. 35 Pf. mit Bringerlohn 40 Pf., durch die Post 1.50 fürs Vierteljahr.

Nummer 59.

Samstag, den 12. Mai 1917.

21. Jahrgang.

Neuaufleben der Artillerieschlacht im Westen.

Englische und französische Angriffe gescheitert.

18 Flugzeuge, 1 Fesselballon abgeschossen.

Amtlicher Lagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien erreichte am ganzen Kampffront von Arras größere Bedeutung. Teilstöße der Engländer bei Fresnoy, Aisne und zwischen Monchy und Chercy blieben erfolglos. Bei einem Besuch Bullecourt durch Umgebung zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach verhältnismäßigem ruhigem Vormittag hat gegen Abend die Kampftätigkeit zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Stärkerer Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße Soissons-Laon, beiderseits von Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Argonnen.

Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny-Berry-au-Bac, sowie bei Proves schlugen fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden am 10. Mai achtzehn feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Freiherr von Richthofen zwang seinen 22., Leutnant Gontermann einen 20. Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtstätigkeit blieb gering.

Mazedonische Front.

Erneute Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Cerna und dem Badar konnten an der für die Einheiten verlorenen Schlacht nichts mehr ändern. Sie wurden restlos abgeschlagen.

Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind in seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wahl einer neuen Regierung.

WTB Petersburg, 9. Mai. (Nichtamtli.) Justizminister Kerenski hat an den ausführenden Ausschuss der Duma, den Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten und die sozialistischen Parteien Petersburg einen Brief gerichtet, in dem er daran erinnert, daß er die Sorge auf sich genommen habe, die Interessen der Demokratie bei der einstweiligen Regierung zu vertreten und die Ansicht ausdrückt, daß diese Aufgabe jetzt für eine einzelne Person zu schwierig seien. Die allgemeine Lage des Landes werde immer verschärft. Unterseits organisiere sich die Kraft der Demokratie und entwickelt sich. Die Demokratie könne also nicht mehr von der verantwortlichen Teilnahme an der Regierung des Staates ausgeschlossen werden.

Unter diesen Umständen bin ich der Ansicht, schlicht Kerenski, daß Vertreter der Demokratie die Last der Regierung auf sich nehmen können, nach Wahl und ausdrücklicher Ermächtigung seitens der Organisationen denen sie angehören.

Gebt uns einen Zaren!

Stockholm, 11. Mai. (W.T.B. Nichtamtli.)

„Svenska Dagbladet“ aus Haparanda zufolge teilte der zentrale Lebensmittelausschuß in Petersburg der Bevölkerung mit, daß die Getreidezufuhr nur langsam vor sich gehe. Man sei daher gezwungen, die Brotration auf $\frac{1}{3}$ Pfund herabzusezen. Der Ausschuß fordert auf, diese unumgängliche Maßnahme ruhig aufzunehmen und mit Brot möglichst zu sparen. Nach der Zeitung „Pravda“ versuchte der Oberbefehlshaber des Petersburger Militärdistrikts, General Korniloff, zum dritten Male die Demonstranten gegen die einstweilige Regierung durch Militär zerstreuen zu lassen. Hiergegen nahm der Arbeiter- und Soldatenrat sofort Stellung, indem er beschloß, das die Truppen- oder Arbeitermiliz nicht bewaffnet auf die Straßen gerufen werden dürften. General Korniloff nahm darauf seinen Befehl zurück. Der Kommissar des Moskauer Bezirkes berichtet über die Störung der Ordnung auf den Straßen am Freitag, daß im dritten Bezirk 200 Personen umhergezogen seien unter Rufen: Wo gibt es Brot und Wasser? Nieder mit der Miliz! Nieder mit der Interimsregierung! Gebt uns einen Zaren!

Ein Offiziers-Gefangenentaler in Freiburg.

Freiburg i. B., 11. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Dieser Tage ist hier ein neu errichtetes Offiziersgefangenentaler in Betrieb genommen worden. Nunmehr sind in allen Stadtteilen Freiburgs Kriegsgefangene untergebracht.

Lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 12. Mai 1917.

— Des Festes Christi Himmelfahrt wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Mittwoch.

Auszug aus den Verlustlisten

(Ohne Verbindlichkeit.)

Nr. 825 S. 18364 Nikolaus Dieser — 3. 5. 98. Flörsheim — bisher vermisst in Ggsls.

Unter gewaltiger Beteiligung fand gestern nachmittag die Beerdigung des am 4. Mai gefallenen Wehrmanns Heinrich Lauf statt. Eine große Anzahl Militärpersönlichkeiten, Kameraden von der Front, welche die Leiche des Gefallenen nach hier gebracht, das Vereinslazarett, Urlauber usw., der Krieger- und Militärveterin Flörsheim und eine, trotz des Werktags, ungewöhnliche Menge Zivilpersonen nahmen an dem Trauerzuge teil. Auf dem Friedhof gedachte der Hochw. Herr Pfarrer Klein der vortrefflichen Eigenschaften des Gefallenen als Mensch wie als Christ und es war wohl keiner unter der zahlreichen Versammlung der den Dahingegangenen im Leben gekannt und diese Worte nicht vollinhaltlich unterstrichen hätte.

Es folgten Nachrufe vom Krieger- und Militärveterin Kameraden von hier und im Felde, Vereinslazarett usw., die alle den Beweis brachten, daß Viele in Heinrich Lauf viel verloren und daß mit ihm ein vorzüglicher Mensch leider zu früh dahingegangen ist. Möge er sanft ruhen!

o Baut Gemüse! Unter diesem Titel ist unserer heutigen Nummer ein Flugblatt der Reichsstelle für Gemüse und Obst beigefügt, auf das wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Beschädigung der Telegraphenanlagen. Die Reichs-Telegraphenanlagen sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen durch Zerstörung der Isolatoren, durch Außerachtlassung geeigneter Vorsichtsmaßregeln beim Baumfällen, durch Ansäubern der Telegraphenstangen oder der an diesen angebrachten Seitenfestigungen (Drahtanker, Holzstieben) ausgesetzt. Da diese Beschädigungen in den meisten Fällen geeignet sind, die Benutzung der namentlich in der jetzigen Kriegszeit äußerst wichtigen Telegraphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so empfiehlt es sich, daß das Publikum im allgemeinen Verkehrsinteresse bei jeder Gelegenheit zur Abwendung solcher Beschädigungen beiträgt. Die Täter werden nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen des Reichsstrafrechts verfolgt:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlagen dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage erhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318 a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechkanäle mitbegriffen.

Wer die Täter vorsätzlich oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen daran vermittelnd und zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatz der Wiederherstellungskosten und zur Strafe gezogen werden können, erhält aus Postmitteln eine Belohnung bis zu fünfzehn Mark im Einzelfalle. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstigen persönlichen Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zur Erziehung haben herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unzug aber soweit besteht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Es ist verschiedentlich die Wahrnehmung gemacht worden, daß Kinder sich in den letzten Tagen in der hiesigen Feldmark bis in die späten Nachtstunden umhertreiben und allerlei Unzug verüben, indem sie unter anderem mit Steinen und Holzstücken in die blühenden Obstbäume werfen, sogar mit langen Holzstangen gegen die Obstbäume schlagen und so den Fruchtauszug vernichten sowie die unter den Bäumen stehende Frucht zertragen.

Ich richte an die Eltern die dringende Mahnung ihren Kindern diesen Unzug strengstens zu verbieten und die Kinder ohne Begleitung Erwachsener nicht ins Feld gehen zu lassen. Auf die Haftpflicht der Eltern für die von ihren Kindern angerichtete Schäden, neben der Strafbarkeit der Übertretungen, mache ich hierbei besonders aufmerksam.

Flörsheim a. M., den 11. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Lauf.

Unseren Flörsheimern im Felde!

Sn zwangloser Reihenfolge soll für unsere feldgrauen Flörsheimer innerhalb der Spalten unserer Zeitung — da es ja bekanntlich an Papier zu besonderen Beilagen fehlt — eine Abteilung geschaffen werden, die ihnen Kunde bringt aus der lieben Heimat und von den Flörsheimer Kriegskameraden in aller Welt.

Seit Beginn des Krieges gehen uns von der Front Briefe und Karten unserer Leser und Freunde in großer Zahl zu. Sehr vieles ist dabei, was nicht nur persönliches, sondern Allgemeininteresse hat. Das interessanteste zusammen zu fassen und vielleicht alle 14 Tage unter obigem Titel wieder für alle unsere feldgrauen Flörsheimer Leser zu veröffentlichen, soll der Zweck der Neueinrichtung sein. An unsere zahlreichen Freunde und Mitarbeiter draußen in Feindesland aber richten wir die Mahnung und Bitte: Vergeht auch in Zukunft die liebe Heimat nicht. Sie will Euch Trost und Halt in schweren Stunden sein und wird auch Euer nicht vergessen.

So hoffen wir, daß von der neuen Einrichtung recht fleißig Gebrauch gemacht und damit unseren lieben Kriegern manch frohe Stunde bereitet wird.

Die Schriftleitung.

3. 5. 17.

Liebe Flörsheimer Zeitung!

Beistehend überende Dir ein kleines Gedicht, das meinem blutenden Soldatenherzen entsprungen. Vielleicht kannst Du es der Heimat überliefern, deren einiges Band uns bald wieder umschließen möge in Frieden.

Sei vielmals gegrüßt

von einem „Flörsheimer“
im Westen.

Un die Heimat.

Aus des fernen Kriegesshauer
Tönt ein Lied, ein neuer Chor.
Eine Stimme tiefer Trauer,
Bernimm's o Heimat, neig Dein Ohr.

Der Lenz ist es der neu erweckt
Stilles Sehnen, bitt'nen Schmerz
Quälert, martert, peint und schredet
Stündlich mein betrübtes Herz.

Rastlos wollt ich zu Dir eilen
Teu're Heimat, heilig Land.
Nirgends wollt ich lang verweilen.
Bis Deine Zinnen ich erkannt,

Wollt von ferne Dich beschauen
Von dem hohen Nebstrand
Der im Norden Dich begrenzt
Oder von des Mainesstrand.

Wollte knien zur Erde nieder,
Verhüllen tief mein Angesicht,
Beten zu dem Herrn der wieder
Wich geführt aus Nacht zum Licht.

Dann betret ich Deine Hallen,
Dann eil ich ins Vaterhaus,
Dann grüß ich die Lieben alle,
Dann ruf ich laut und freudig aus:

Teure Heimat sei gegrüßt
Sei gegrüßt immerzu
Liebe die Du mir erwiesest
Erde deckt sie niemals zu.

Bekanntmachung.

Entgegen der Preissetzung für die vom Komunalverband gelieferten Lebensmittel und der Preisvereinbarung mit den Kleinhändlern haben einzelne Geschäftsinhaber ihren Kunden höhere Preise abgesetzt als die öffentlich bekannt gegebenen Verkaufspreise, die Verkaufspreise stellen 15% Aufschlag auf die Einheitspreise dar. Kleinhändler die die festgesetzten Verkaufspreise überschreiten, haben neben der Bestrafung zu gewärtigen, daß sie für die Folge von der Beteiligung der Waren ausgeschlossen werden.

Im eigenen Interesse werden die Einwohner ersucht, Überschreitung der bei jeder Ausgabe öffentlich bekannt gegebenen Verkaufspreise durch die Geschäftleute zur Anzeige zu bringen.

Flörsheim a. M., den 10. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Lauf.

Wenn mir der liebe Gott vergönnet
Dass mein einziger Wunsch wird wahr
gibt es nichts mehr was uns trennet,
Dir gehör ich immerdar.

Der ungebetene schwarze Guest.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Paul Kellner in Heft 7 seiner „Bergstadt“ folgende lustliche Zeppelinanekdote, die zeigt, daß der tapfere Held auch für die „Kühnheit“ anderer Leute Verständnis hatte.

In einer schlesischen Stadt lebte ein Schornsteinfegermeister, der das war, was man ein „gelungenes Huhn“ nennt. Seine Streiche hatten von Jugend auf immer etwas Kühnes gehabt, und da er ein wohlhabender Mann war, konnte er seine angeborene Abenteuerlust auch auf nicht sächsische Gegenden ausdehnen. Eines Tages kam der Schornsteinfeger auf einer Sommerreise nach Friedrichshafen am Bodensee. Da erfuhr er, daß am nächsten Tage die württembergischen Landtagsabgeordneten die Luftschiffanlagen besichtigen und vom Grafen Zeppelin selbst geführt werden würden. Nach der Besichtigung sollten die Herren im Königlichen Schloß bewirkt werden, der König und Zeppelin selbst würden dabei die „Honneurs“ machen.

In der Seele des schlesischen Schornsteinfegermeisters entstand sofort ein lüdner Plan. Er verschaffte sich eine passende Kleiderausrüstung und mischte sich am nächsten Morgen mit der zuverlässigsten Miene der Welt unter die württembergischen Abgeordneten, ließ sich auch gar nicht dadurch beirren, daß ihn dieser oder jener etwas „besremdet“ ansah, sondern „besichtigte“ die Luftschiffanlagen und hörte den Erklärungen Zeppelins mit regem Interesse zu. Nachmals, als er in sein schlesisches Heimatstädtchen zurückkehrte, zeigte er voller Stolz die Photographien, die in Friedrichshafen aufgenommen worden waren und auf denen unser Schornsteinfegerlein immer in dichtester Nähe von Zeppelin stand. Auch die illustrierten Zeitschriften haben ihn damals so verehrt.

An dem Tage selbst aber, als die „Führung“ beendet war und die gastronomischen Genüsse kamen, die Bewirtung, dachte unser Meister: „Ich tu nichts Halbes; ich bleibe bei der Sache!“ Er entwidete im Schloß, wo ein „zwangloses kaltes Buffet“ aufgestellt war, einen glänzenden Appetit; als er sich aber gerade einen Benediktiner zu Gemüte führen wollte, tippte ihn jemand auf die Schulter und fragte ganz leise: „Sie sind wohl ein blinder Passagier?“

Dunnerwetter, erstaunt der Schornsteinfeger und beugt sich die Nase! Aber der andere blinzelt ihm beruhigend zu und flüsterte im schönsten Berlinerisch: „Ich nämlich doch!“

Diese Geschichte sieht so aus, als ob sie erfunden sei. Aber sie ist buchstäblich war. Ich veröffentlichte sie damals. Der Schornsteinfeger war außer sich, obwohl ich seinen und seines Heimatortes Namen natürlich gar nicht genannt hatte. Nun glaubte er, sei eine hochnotpeinliche Untersuchung und seine Bestrafung außer Frage. Der Brave ängstigte sich umsonst. Es kam eine Postkarte folgenden Inhalts an mich:

Friedrichshafen, den ...

„Für die Mitteilung der wöchentlichen Geschichte von meinem ungebetenen „schwarzen Gaste“ danke ich bestens.
Graf Zeppelin.

Die Glodenfanonen.

Im Gestühl
hoch über dem wimmelnden Jahre gehangen,
hoch über dem wimmelnden Weltgewühl,
Wiege und Totenschrein
ging in ihr Klingendes Glodenleben ein
und schließt in ihrem Schall gesungen.

Diese wilde Zeit
reiht die Glocken vom Turm,
stellt sie als Haubizzen bereit
für den wachsenden Frühlingssturm.
Über des Krieges Blataltar
dröhnt die Kanone, die einst Glocke war.

Als der Kanonier den ersten Schuß abreißt,
lauscht die Welt.

Frühgemüsepflanzen
als Wirsing, Weißkraut, Oberkohlrabi,
Blumenkohl, Rotkraut, Erdkohlrabi, Rotrüben, Römischohl, ebenso kräftige Schnittlauchbüschle empfiehlt

Mar Fleisch.

Die Gärtnerei ist in den Nachmittagstunden von 2 Uhr offen bis Abends.

Zwei ältere zuverlässige Arbeiter gesucht.

Fontaine-Companie

Hauptstraße 44.

Aus dem Rohr
schwingt sich mit Kraft hervor
ungewandelter Glodengeist
und läutet und gesellt.
Allen Kanonen, Haubitzen und Mörsern entquillt
und herlicher Klang.
Mit Macht
ist in jedem Geschütz die Glode erwacht;
die Klingt und klagt und jubelt über der Schlacht
Himmel und Land
find in den einen Ton gebannt,
hallen wieder von dem urewigen Glodenliede.

Karl Bröger

Nachruf

gehalten am Grabe des im Kampf fürs Vaterland
dahingegangen Wilhelm Hartmann,
von Unteroffizier Ruppel.

Im Namen der Kranken und Verwundeten des Verteidigungslazaretts zu Flörsheim soll ich als Zeichen treuer Kameradschaft diesen Kranz niedersetzen.
Die Treue zu Deinem Kaiser und König, die Liebe zu Deinem Heimatland, Du hast sie mit dem Tode bezeugt müssen. Hier in deutscher Erde sollst Du nun Deine letzte Ruhestätte finden. Wir aber, die wir heute hier an Deinem Grabe stehen, wir wollen es auf Neue geloben, fest und unverbrüchlich zu Kaiser und Reich zu halten, das Werk, für das Du und ich viele Tausende ihr Leben haben lassen müssen, wir wollen es fortführen bis zum siegreichen Ende. Und wenn dann die Friedensglöckchen durch die Lände tönen, dann sollen Eure Gräber den Wallfahrtsort bilden zu Euch wollen wir dann kommen mit Eichenlaub und Lorbeerkränzen, Euch wollen wir danken dafür, daß Ihr Euer Leben für uns in höchster Pflichtfüllung dahingegaben habt.

Ruhe aus im Heimatboden, Du tapferer Kamerad.

Kreuz-Rätsel.

A	A	A	A	A
B	B	E	E	E
H	H	H	I	K
L	N	N	N	R
R	R	S	S	U

Die in den einzelnen Quadranten stehenden Buchstaben ergeben, richtig geordnet, Worte von folgender Bedeutung:

1. Gesichtsfarbe.
2. Weiblicher Vorname.
3. Schiffsteil.
4. Was unsere Feldgrauen bereitwillig an Feinde abgeben.
5. Deutscher Siegeszug.

Sind sämtliche Buchstaben richtig geordnet, so zeichnen die die umrahmten Felder des Kreuzes links nach rechts und von oben nach unten gelesen: altes Flörsheimer Wirtshaus.

Silben-Rätsel.

I.

Nur schafft die erste nützen kann
Die zweite schafft als fleiß'ger Mann
Eins, zwei, die erste bringt heilsfür
Schenkt auch in Flörsheim gutes Bier.

II.

Am Aschermittwoch, o weh, o weh,
hat das erste mancher im Portemonnee.
Das zweite schmecket Mann un Frau,
Wenn im Oktober die Korb is da.
Die beiden Silben zu einem Wort
Sind hier ein beliebter Versammlungsort.

Die Auflösung der Rätsel erfolgt in nächster Samstag Nummer.

Weisse Glasscherben
auch Fensterglas
taucht in jedem Quantum
Fontaine-Companie
Hauptstraße 44.

Flüssiges Dünge- u. Desinfektionsmittel-Kulturalkali
(Deutsches Reichspatent)
düngt unmittelbar, dezimiert und vernichtet Schädlinge wie Schaben,
Erdflöhe, Blattläuse, Saatschnecken, Würmer, Maulwürfe,
grillen, Mehltau etc. sowie Moos und Unkraut.
Große Erfolge nachweisbar.

„Kalkonit“ das neue Kalkdüngemittel düngt, erwärmt den Boden
fördernd dadurch ein schnelles Wachstum und ist in der heutigen
Zeit sehr zu empfehlen.

Niederlage Peter Wagner & Co., Flörsheim.

Bauet Gemüse!

Wieder zum je gilt es in diesem Frühjahr, keine Mühe zu schenken, um aus dem deutschen Ackerboden herauszuholen, was er herzugeben vermag. Unserer Feinde seiner Plan, uns einzubürgern, wird aufzuhören werden.

Woran der Landwirt seine Mühte tut.

Vor allem muss er sein Sinn und Trachten auch auf eine starke Ausbildung des Gemüsebaus zu richten haben. Wenn er sich zum süßesten Gemüsebau entschließt, so möggt er sich selbst am meisten

damit. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat mit Billigung des Kriegsmährungsamtes Bestimmungen gegeben, durch die den gemüsebauenden Erzeuger, sobald er mit den Organen der Wirtschaftsstelle Hand in Hand steht, besondere Vorrechte erwirken. Wenn die Bauern ihre Gemüse- und Obst-Erzeugnisse vermehren wollen, dann müssen sie auch die Gewissheit haben, dass sie für ihre erhöhten Rüben und Kosten durch entsprechende Preise belohnt werden.

Der gewebtegewandte Landwirt wird daher gut tun,

sich nicht auf freie Verträge einzulassen.

Widerum war mit der Reichsstelle oder mit Kommunalverbänden oder zugeschaffenen Großverbrauchern besondere bevorzugte Bauern und Lieferungsverträge abgeschlossen. Diese Verträge sind durch Erlass des Präsidenten des Kriegsmährungsamtes vom 9. Januar 1917 mit besonderen Vorschriften ausgestattet, die an der Spitze jedes Vertragbentwurfs in fetter Schrift angegeben sind. Danach bleibt der Anspruch des Bauerns auf den einmal festgesetzten Vertragspreis unter allen Umständen bestehen, also auch dann, wenn Hochstkreise festgelegt wüssten sollten, was zu entrichten ist. Bleibt der Hochstkreis hinter dem Preis zurück, der in dem Vertrage vereinbart worden ist, so erhält der Bauern trotzdem den höheren Vertragspreis. Sollte aber vorausichtlich der Höchstpreis höher sein als der festgesetzte Vertragspreis, so wird dem Bauern nicht etwa nur der niedrigere Vertragspreis zugestellt, sondern er hat das Recht, die Nachzahlung des höheren Hochstkreises zu verlangen.

Bei anderen Borten: ist der Gemüsebauer so knig und vorhabig, mit der Reichsstelle oder den anderen genannten Stellen Verträge abzuschließen, so genießt er den großen Vorteil, dass er

immer Anspruch auf den höheren Preis

hat. Die Bedingungen, daß die Preise dieser Verträge später durch die Hochstkreise wieder umgestoßen werden können, sind jedoch gegenstandslos. Anders sieht es, wenn der Bauern sich überreden lässt, freie Verträge abzuschließen. Dann kann es allerdings vorkommen, daß die später festzulegenden Hochstkreise weit hinter den Preisen der freien Verträge zurückstehen. Und dann hat der Bauer keinen Anspruch auf die höheren Preise des Vertrages.

Man muss nun zwei Arten von Verträgen unterscheiden:
Anbau- und Lieferungsverträge.

Durch den Anbauvertrag soll die gesamte Ernte der bestmöglich angebauten Fläche erfaßt werden. Anders ist Lieferungsvertrag, durch den immer nur die Herausgabe einer bestimmten Menge sichergestellt werden soll. Die Reichsstelle hat für ihre Verträge vier Entwürfe aufgestellt, je zwei

für Herbstgemüse und für Frühgemüse.

In den Lieferungsverträgen für Frühgemüse sind keine Höchstpreise festgelegt; deren Bestimmung soll weitestgehend besonderen Ausschüssen vorbehalten bleiben, die in den verschiedenen Wirtschaftsbieten des Frühgemüses gebildet werden, und in denen auch der Erzeuger als preisbestimmend miswirkt. Für das Herbstgemüse werden in sehr frühen Anbauverträgen in Frage kommen, in denen zu vornherein bestimmte Preise vorgesehen sind. Wenn Herbstgemüse ist Dauerware, so verträgt die Beförderung über weite Strecken, so daß von Anfang an feste Preise aufgestellt werden können.

Mit dem Abschluß der Verträge hat die Reichsstelle besondere Kommissionäre beauftragt, die immer nur für bestimmte Gebiete zugelassen werden. Diese Kommissionäre und ebenso ihre Unterkommissionäre führen einen gestempelten amtlichen Ausweis der Reichsstelle bei sich. Diese beiden Kommissionäre und Unterkommissionäre sind also zum Abschluß von Verträgen berechtigt.

Die Beauftragten, die ein Kommunalverband oder irgendein anderer Großverbraucher mit dem Abschluß von Verträgen beauftragt, stehen den Kommissionären der Reichsstelle gleich.

Von der Reichsstelle ist also besitzt gelangt, dass alle deutschen Landwirten

der vermehrte Anbau von Gemüse

nach Kräften erleichtert

wird. Mögen die Landwirte von diesen Erfolgen etwas einen recht ausgiebigen Gebrauch machen. Sie werden es mit nicht nur selbst sich einen höheren Ertrag ihrer arbeitsvollen Arbeit sichern, sondern zugleich dem Betriebe in schwerer Zeit reichen Segen erringen helfen.

Aber auch die Gärtnner und Gartenbesitzer einschließlich derjenigen, die sich bisher der Zier- und Blumengärtnerei gewidmet haben, sind unter den heutigen Umständen verpflichtet, das Übrige zu tun, um unsere Gemüse-Produktion aufs äußerste zu steigern. Und die Verbraucher müssen für sich selbst und ihre Angehörigen am besten, wenn sie den Gemüsebau im Kleingarten soweit irgend möglich ausdehnen sowie jeden Wohnungsbalkon für den gleichen Zweck ausnutzen.

Bauet Gemüse!

Dieses Blatt erschien auf Wunsch von der Reichsstelle für Gemüse und Obst G.m.b.H. Presseabteilung, Berlin W., Voßdammstr. 21, zu jeder Ausgabe wöchentlich abgedruckt.

Als Organ der Reichsstelle für Gemüse und Obst erscheint täglich der „Reichs-Gemüse- und Obstmarkt“. Er bringt die täglichen Marktpreisangaben aus allen Teilen Deutschlands, die einschlägigen amtlichen Bekanntmachungen und das Wetter- und Weckherbarium über Gemüse und Obst und über die Kaisernährung im Allgemeinen. Der „Reichs-Gemüse- und Obstmarkt“ kommt aus jedem Werk für alle Staats- und Gemeindebehörden sowie für alle Gemüse- und Obst-Erzeuger, Händler und Sektkrämer. Der „Reichs-Gemüse- und Obstmarkt“ kostet (bund der erheblichen Zuläufe der Reichsstelle für Gemüse und Obst) zweitthalbjährlich 1911, 1,80. Er kann durch alle Buchhändler bezogen werden.

Katschläge für den Kriegsgemüsebau.

Der bayerische Landesinspektor für Obst- und Gartenbau, Ven. Economrat Leibholz, empfiehlt für den Kriegsgartenbau die Anwendung der nachfolgenden Grundsätze:

1. Säue möglichst bei nährstoffreiches Gemüse, vor allem auch Gemüse auf Frühkartoffeln, Kohlräben, Erbsen, Bohnen, Spinat, Rübenkohlguss, Karotten, gelbe Blüten, Weißkraut, Blaukraut, Rüben, Kohlrüben (Dötschen, Bodenköhlräben).

2. Sähe mit steinigem und unfruchtbarem Boden schließe man am liebsten Verwendung von teurem Saatgut, Dünger und Arbeitskraften zu vermeiden. Frage vor Inangriffnahme von Neuland einer Beratung.

3. Spare mit Samen! Die Bestände sind knapp und teuer! anfängigen Samenhändlungen sind mit Saatgut verjedt, das nicht mehr als unbedingt erforderlich; baldige Eindeichung ist ausreichend.

4. Bereite den Boden vor der Saat und Pflanzung sorgfältig. Nur in gut gesädetem Boden, der genügend Nährstoffe besitzt, ist Erfolg vorhanden.

5. Säe in Reihen, aber nicht zu dicht! Steinhensaat hat viele Nachteile, so namentlich Ersparnis an Saatgut, bessere Belichtung, Erwärmung der Pflanzen, größere Erleichterung der Steinabberhaltung des Bodens.

6. Bringe den Samen nicht tiefer als notwendig in den Boden! (3-5 mal tiefer, als die Samenkörner sind.) Bedeckung bei empfindlichen Samenreien (Bohnen, Gurken) mit feiner Kartoffelwurst, Wald- oder Lorfmullerde ist zu empfehlen.

7. Halte den Boden stets locker, fein und untrüttelt! Vertrüttung des Bodens schadet empfindlich.

8. Gieße nicht mehr als unbedingt notwendig! Möglichst mit abgefangenem Wasser. Solange die Nächte kühl sind, gießen morgens, im übrigen aber abends nach Sonnenuntergang. Es ist vorteilhafter, das Wasser mit Kanne und Spritze in feinererteilung aufzubringen, als mit Schlauch aufzupriksen.

9. Düngung Kohlpflanzen (Weiß- und Blaukraut, Wirsing, Blumen- und Rosenköhl) öfter mit stickstoffhaltigen Düngemitteln (Rindfleisch, wenn möglich schwefelhaltiges Ammonium, Kaliflößchen, Gemüsenährsalz). Die letzteren Düngemittel leisten besonders gute Dienste, wenn sie in flüssigem Zustande gegeben werden; zu 1 Liter Wasser 1-2 Gramm.

10. Ist ein Beet abgeräumt, so bringe möglichst bald eine Nachkultur darauf: Kopfsalat, Endiviensalat, Winterkohl, weißer Rüben, Kohlrüben ab spätestens Ende Mai, wenn frühlingshafte Pflanzen verfügbar. Borgähnige Bearbeitung und Düngung des Bodens ist notwendig.

Kriegsgemüsebau.

Detonomistar Johannes Böttner, der Herausgeber der Wochenschrift „Der praktische Rätegeber im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt a. O. und Verfasser des „Gartenbuchs für Anfänger“, hat eine Anzahl von Gemüsen zusammengestellt, welche für die Volksnahrung in Kriegszeit besonders wichtig sind. Er nimmt über einen Anbau von Gemüse die folgenden Angaben, die sowohl für den gartennahen als auch für den feldwirtschaftigen Anbau gelten:

Gemüse, die gesät werden:

	Wann wird gesät?	Reihen-abstand	Wieviel Samen auf 1 □ m	Wann wird geerntet?	Ungesährte Ernte-menge vom □ m
Wurzelschoten	März bis Juli	25 Ztm.	1 Gr.	Juni bis Oktober	2 kg.
Spargel — Maischoten	März u. Ende Juli	breitwurf.	1 Gr.	Mai, November	1 kg.
Schwarzpürzeln	März	30 Ztm.	2 Gr.	November	1/2 kg.
Wurzelpetzille	April	25 Ztm.	1 Gr.	November	2 kg.
Spinat	März u. August	25 Ztm.	8 Gr.	Mai, Nov. u. Frühj.	2 1/2 kg.
Wangold	April	30 Ztm.	1 Gr.	Mai bis Dez.	6 kg.
Hausbohnen (besonders wichtig!)	Mai bis Juli	45 Ztm.	12 Gr.	Juli bis Sept.	1 kg.
Stangenbohnen	Mai	70 Ztm.	6 Gr.	August, Sept.	2 kg.
Knoblauch	März	60 Ztm.	20 Gr.	Juni, Juli	4 kg.
Erbsen	März bis Mai	45 Ztm.	15 Gr.	Mai und Juni	1/2 kg.
Gurken	Mai	1,30 m	1/2 Gr.	August	1/2 kg.
Zürbis	Mai	2,50 m	1 Gr.	September	3 kg.
Wirselen	April	25 Ztm.	1 1/2 Gr.	September	1 1/2 kg.

Gemüse, die gepflanzt werden:

	Wann wird gepflanzt?	Reihen-abstand	Wie weit in den Reihen?	Wann wird geerntet?	Ungesährte Ernte-menge vom □ m
Frühzehrabi	15. April	25 Ztm.	20 Ztm.	Juni	1 1/2 kg.
Spätzeharb	Mai bis Juni	35 Ztm.	30 Ztm.	Juli bis Herbst	3 kg.
Zuckerhohl	15. April	40 Ztm.	35 Ztm.	Juli bis August	2 kg.
Watzwirsing und Stielzeh	Juni	50 Ztm.	45 Ztm.	Sept. bis Herbst	3 kg.
Leichtzeh	Juni	55 Ztm.	50 Ztm.	Sept. bis Herbst	3 kg.
Klementzeh	Juni	1 m	80 Ztm.	Sept. bis Herbst	1 kg.
Bräunzeh	Juli	35 Ztm.	30 Ztm.	Herbst und Winter	1 1/2 kg.
Kohlrüben	Juni	40 Ztm.	35 Ztm.	Oktober, November	4 kg.
Salat	April und später	25-30 Zm.	20-25 Zm.	Mai, Juni u. später	12 Körse
Sellerie	Ende Mai	40 Ztm.	35 Ztm.	Oktober	2 1/2 kg.
Endivie	Ende Mai	30 Ztm.	20 Ztm.	Oktober	1 1/2 kg.
Spinat	Ende Mai	1 m	50 Ztm.	August, September	3 kg.

Weg eider!



Siegeziel. 22



(4. Fortsetzung.)

"Ich habe sie bekommen," sagte Heinrich, "weil mir der Zufall die Gelegenheit gab, etwas zu tun, was anderen als es ihnen gerade in die Finger fiel. Aber ich gebe dir die Verklärung, daß Hunderte und Tausende unendlich viel größeres geben haben, ohne daß sie auch nur ein Vorfall der Unterwerfung beißt. Nicht weil man in der Verteilung der Belohnungen und Ehren parteiisch verfüre — davon kann selbstverständlich nicht die Rede sein — sondern einfach, weil ihre Handlungen nicht bewertet wurden, oder weil sie ihr Heidentum längst mit dem Ende befeigelt hatten, als man davon erfuhr. Die unbekleideten und überhäuteten, die stillen Helden dieses Krieges, die sind es, die unsere Bewunderung und Begehrung, unsere unauslöschliche Dankbarkeit verdienen. Und über den Glückschau stellten wir moralisch der Sammarab nicht vergessen, die ungönntigen Bräuche in den Massengräbern zusammen. Die höfzigen Kreuze in Flandern und in der Champagne, oder wo immer sie sonst von ungefährten Soldatenhänden funktlos aufgerichtet sein mögen, sie sinden des Ruhmes mehr, als die Eltern — so wenig ich einem von denen zu neige, treten möchte, die mit Ihnen gleichmütig werden sind."

Er hatte sich immer mehr in eine eige und tiefe Benebung hineingesprochen, und immer größer, immer erstaunter waren die Wahrnehmungen geworden, die an seinen Lippen hingen.

Sie glaubte ihn ja so gut zu kennen, diesen Beter, mit dem sie eigentlich nur durch gleichen losen Verhältnis voneinander trennen konnte. Sie war dem frischen Weib in seinen Kindchenhahen ein Greuer Vägter und Wohltäter gewesen. Auf seine Kosten war Heinrich Bolstrath in dem Internat eines berühmten Schenckensitzes erzogen worden, und auf seine Kosten hatte er auch studiert. Da hatte es natürlich nicht ausbleiben können, daß er sehr oft im Hause des großmütigen Oberhofs erschien. Und immer hatte er dort die freundlichste Aufnahme gefunden. Die kleine Margarete aber hatte niemals eine rechte Unterweisung für den hoch aufgeschossenen Beter schaffen können. Es hatte sie zu viel und zu ernst gewesen. Es hatte sie in ihrem ganzen und gar am Talente gelehrt, auf ihre besinnlichen Läunen einzugehen, und — was sie ihm be-

sonders verboten — es war ihr niemals gestattet, ihn durch ihre Niederwerfung, aus seiner Ruhe zu bringen. Heute, seine immer gleiche begeisterte Freude, bringt sie sich als Kind vielleicht am allermeisten geärgert. Und als sie zum Befehlshabtum herangemachten war, hatte sich ihr Befehlshabtum an ihm eher verschlechtert als verbessert. Denn leicht war seine Bescheidenheit zur offenkundigen Schüchternheit, seine Einfachheit zur nahe lächerlichen Unbeholfenheit geworden. Und nichts ist einem Backfisch unansichtlicher als ein schwärmender, unbefriedelter junger Mann. Sie dachte jetzt zuweilen mit tiefer Beschnaubung daran zurück, wie ungrogogen sie oftmals gegen ihn gewesen war, ohne daß er ihr je auch nur die kleinste Verunsicherung dazu gegeben, oder daß er es ihr je auch nur im geringsten nachgeholthätte, wie er empfunden mögen. Aber Margarete fühlte sich derselben — ganz gegen ihre sonstige Sitt — dadurch geträumt, daß ihre Geliebtheit so gar keinen Preis für ihn hatte. Und weil sie sich selber die Schöpfkunst daran beinahe, kam ihr plötzlich das Verlangen, ihr endlich einmal eine bessere Reinigung beizubringen. Sie mußte, daß er ein großer Freund der Muß war, und daß er ein feines Gerstandnis für diese Kunst hatte, wie wenig Nutzen es auch davon mache. Darum folgte sie, in der bestimmtsten Absicht, ihm damit eine Freude zu bereiten:

"Ich habe vorgestern den Gläsernerzug aus der neuen Straußischen Oper bekommen. Willst du, daß ich dir etwas daraus vorhole?"

Die Gewahrte das unglaubliche Cristaunen in seinem Gesicht, und ohne seine Antwort abzuwarten, legte sie sich an den Gügel. Da fühlte sie, daß er hinter ihr trat, und als sie eben zum Vorpiel in die Lasten greifen wollte, fragte er:

"Ich bin dir von Herzen dankbar für deine Geduld, Margarete — aber wenn ich schon so unverhofft bekannt werden soll, so las es nicht Strauss sein, zu dem ich bis jetzt kein rechtes Gerharts gewinnen kann, sondern einen von den wahren Großen: Rossini, oder noch lieber Beethoven. Ich weiß ja, daß es dir nicht schwer fällt."

Und sie war, ohne Zögern, dankbar für seine Geduld,

als das Unvorhergesehene die Heimkehr

ihres Vaters angeigte.

In der überrückenden Freude und Herzlichkeit,

mit der Doctor William seinen Neffen begrüßte, ermaß

te mit Geduldung, wieviel ihrem Zwillen an dieben Eigentümern gefehlt hatte. Und als sie sich bald nachher unter einem Vorwand aus der Gefellschaft der befreiten Herrn zurückzog, war sie noch immer

Gedanken, wie sich jetzt ihr weiterer Befehl mit Heinrich anfühlen, anfangt; aber sie schafft heftig zusammen, da

die plötzlich liegen mußte, daß Heinrich Bolstrath neben ihr

Zollrat gehalten folgt.)

Bemerkungen zu verleben oder durch ihre größere geistige Beweglichkeit in Briefeinenheit zu bringen. Hier und da hatte Margarete wohl einen ehrenhaften Beruf gemacht, ein verwandtschaftlich herliches Berufthaus heraufzuladen; aber beträte sie jenes Zimmers empland, war sie freilich aufzuspringen und hatte ihn mit einem zornigen Bort von sich geschlossen, um aus dem Zimmer zu eilen. Eine Minute später hatte sie gehört, wie sich die Tür hinter dem Vorgehenden schloß, und sie hatte noch Fenster ausbeobachtet, wie er gekleidet Haupes, in müder, gebeugter Haltung, die Straße hinabschritt.

Wochenlang war er nach diesem Vorfall ausgeblichen. Und als er endlich einer dringenden Einladung des Sanitätsrats nicht hatte ausweichen können, batte er ihr gespien und gebaut wie ein armer Kind gegen ihn gefühlt, sondern nur aufsichtiges Rittertum. Denn inzwischen hatte sie ja an dem Web ihres eigenen Herzens keinen gelernt, was Hoffnung und Erbarmen bedeutet. Der Architekt Gernhard geword war in ihr Leben getreten, und ihm gehörte ihre erste tiefe Reizung. Das war es, was sie nachdrückig und freundlich gegen den Bettei machte. Er hatte es augenstreichend dankbar empfunden, daß sie ihm behande, wie wenn der Bort im Müstliner ihrem Gebürgnis völlig entschwunden wäre; aber er war doch noch viel zurückhaltender gewesen als nordem. Und er hatte auch in der Folge keine Befunde Loviel möglich eingefärrnt. Margarete war in der Stille ihres Herzens überzeugt, daß er die Berufung in eine andere Stadt nur angenommen hatte, um auf diese Weise einen Platz im Grunde reicht unbedeutenden Menschen zu haben. Über sie hatte ihn niemals etwas von dieser Lustigkeit merken und war unverändert freundlich gegen ihn gewesen, wenn er, wie es zu dieser Zeit demnach häufig geschah als Besucher in das Haus des Sanitätsrats kam. Dass er sie, wie sie meinte, im Grunde seines Herzens nicht leiden mochte, ging ihr ja nicht beonders nahe. Und sie hatte über dies ihm gegenüber in der Erinnerung an die alten Befehlsfahrtreize noch immer ein leichtliches Gefühl.

Bielefeld war es, dies schlechte Gewissen gewesen, das dann schließlich die peinliche Wendung der Dinge verhindert hatte. Margarete erinnerte sich noch lehrdeutlich, wie es gekommen war. Doctor Bolstrath hatte sie bei einem seiner Besuch allein zu Hause getroffen, und er hatte sich, wie immer in solchen Fällen, nach einer kurzen, demlich gequälten und entlastigen Unterhaltung wieder empfehlen wollen. Aber Margarete fühlte sich gefiebt — dann gegen ihre sonstige Sitt — höchst derselben — dann gegen ihre sonstige Sitt — dadurch geträumt, daß ihre Geliebtheit so gar keiner Befehlung der Heidenwelt, hatte sie bertorrt, denn die Vorstellung der Heidenwelt, hatte sie droängt — so führte sie sich jetzt aus, wenn sie sich nicht der Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, was ihr Bettei gemacht hatte, so führte sie sich jetzt aus, was ihr Bettei gemacht hatte, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffällung, eine so tiefe schmierige Begierde zu Blüte stimmten, das sie sich bisher von ihrem stillen Bette gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm ihrer zähmernden Gefühle, den die Runde von Bernhard Sensibus durchdrangen, Evidenz in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles, andere Burückgedenkt, so führte sie sich jetzt aus, ob man Bettei entgegen, doch sie sich unwillkürlich fragte, ob man Bettei durch seine Borte. Eine so edle Männlichkeit, eine so sch

Bekanntmachung.

Die nächste Lieferung von Brennspiritus zu Vorzugspreisen gegen Spirituskarten an Blinderbemittelte erfolgt erst anfang Juli.

Flörsheim, den 12. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Ziegenhalter die selbst eine frischmellige Ziege haben, dürfen unter keinen Umständen noch Milch bei den Milchhändlern und Landwirten entnehmen. Es kann doch wohl erwartet werden, daß nachdem den Ziegenzüchtern durch Weidegelegenheit besondere Vorteile und billige Steigerung der Milchproduktion zuteil wurde, die Ziegenhalter die knappe Kuhmilch den Familien lassen, die keine Milch für ihre Kranken, Kinder und altersschwache Leute haben. Wenn bei der jetzt einsetzenden Kontrolle Zu widerhandlungen ermittelt werden, erfolgt unumstößliche Bestrafung.

Flörsheim a. M., den 11. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die neuen Mahl- und Backkarten für Selbstversorger können am Montag, den 14. ds. Ms. in den Vormittagsdienststunden von 8—10 Uhr im hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer 5 in Empfang genommen werden.

Flörsheim a. M., den 12. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Am Dienstag werden die Kommunal-Fleischkarten gegen Rückgabe der Ausweise der alten Karten im Rathause (Wachholz) ausgegeben, und zwar: Vormittags von 8—12 Uhr Oberstelen und Nachmittags von 2—6 Uhr Unterstelen. Der Termin ist strengstens einzuhalten und werden Karten außer Termin nicht mehr ausgegeben.

Flörsheim, den 12. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die hier wohnhaften Landsturmfpflichtigen und zwar diejenigen Leute des Geburtsjahrganges 1900 werden hiermit aufgefordert sich alsbald nach Vollendung des 17. Lebensjahres im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 4, zur Landsturmrolle anzumelden. Die auswärts geborenen Landsturmfpflichtigen haben bei der Meldung den Geburtschein mit vorzulegen. Die Landsturmfpflichtigen die mit der Anmeldung im Rückstand sind, d. s. diejenigen die bereits zur Zeit das 17. Lebensjahr vollendet haben, müssen bis einschließlich nächsten Montag, den 14. dieses Monats die Anmeldung nachholen. Im Behinderungsfalle kann ein erwachsenes Familienmitglied die Meldung besorgen.

Flörsheim, den 11. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Bestellung von Kohlrabenpflanzen (Stedrüben) werden bis einschließlich Mittwoch, den 18. Mai d. J. während den Dienststunden, vormittags von 8—12 Uhr im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 4, entgegen genommen.

Flörsheim a. M., den 11. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Auf das Verbot des freien Umherlaufens der Hunde in der Feldgemarkung wird erneut hingewiesen.

Flörsheim a. M., den 11. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützung findet am Dienstag, den 15. ds. Ms. vormittags von 7—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr statt.

Flörsheim, den 12. Mai 1917.

Die Gemeindeklasse: Claas.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

5. Sonntag nach Ostern. Nachm. 1½ Uhr Kriegs- und Maienandacht.

Montag 6½ Uhr 2. Seelenamt f. d. gef. Hr. Laud. 7 Uhr Bittprozession Amt f. d. gef. Brüder Schütz.

Dienstag 6½ Uhr 3. Seelenamt für Adam Richter, 7 Uhr Bittprozession Amt für Joseph und Jakobine Hochheimer.

Mittwoch 6½ Uhr 3. Seelenamt für Susanne Edert geb. Schneider 7 Uhr Bittprozession Amt für Fam. Neuhaus.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 13. 5. 1917.

Beginn des Gottesdienstes nachm. 2 Uhr.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag abend 8½ Uhr im Schülengarten. Monatsversammlung mit Vortrag. Vollzähliges Er scheinen erbeten.

Wo ist Haus mit oder mögl. mit Garten od. Landgut, Mühle zu verkaufen? Angebote richte man an Wilhelm Gros, postlagernd Frankfurt a. M.

Kein Kleidermangel mehr!



Die Stoffe erhalten eine frische Farbe und neues Aussehen! Stoffarben — Blusenfarben Gardinenfarben.

Zu haben bei: Drogérie Schmitt Fernsprecher 90.

PIANO aufbaum fast neu (auch auf Raten) Klavier-Müller, Mainz.

Am 5. Mai 1917 ist eine an Stelle der vom Generalkommando in Einvernehmen mit dem Gouvernement erlassenen Verordnung vom 16. 3. 16. IIIb Nr. 5620/1410 tretende Bekanntmachung betreffend

das Verbot des Fällens von Edelkastanienbäumen

erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps. Gouvernement der Festung Mainz.

Kranken-Zuschußkasse „Eintracht“.

Sonntag, den 10. Juni, mittags 1 Uhr, findet die zweite außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

bei Gastwirt Martin Bertram statt.

Tagesordnung.

1. Nachtrag zu § 7 der Satzungen betr. vaterländischen Hilfsdienst.
2. Nachtrag zu § 22 Aufbringen der Mittel.
3. Nachtrag zu § 27, 28 und 30 Leistungen der Kasse.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Ingelheimer Spargel

besonders zart und aromatisch

10 Pfd.-Postkollo

1. Sortierung Mk. 12.00 einschließlich

2. „ „ „ 8.00 Verpackung

Direkt vom Züchter lieferl gegen Voreinsendung des Beitrages, Nachnahme 40 Pfsg. mehr, reell und zuverlässig

Fritz Buxbaum Spargel-Versand Nieder-Ingelheim.

Beider Knappheit der Stoffe für Damen- und Herren-Bekleidung empfiehlt es sich abgetragene oder verschossene Kleidungsstücke mit

Brauns'schen Stoffarben

auf einfachste Weise für billiges Geld auf- oder umzufärben. Zu haben:

Apotheke zu Flörsheim am Main.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines teuren Gatten, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersonnes, Schwagers und Onkels

Wehrmann

Heinrich Lauck,

sprechen wir unseren tiegefühltesten Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Klein für die trostreichen Worte, den Kameraden und Kameradinen für die letzten Grüße, dem Krieger- und Militärverein für das ehrende Grabgeleite, sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Katharina Lauck Ww.
und Kinder.

Familie Joh. Lauck III.

Familie Phil. Müller.

Flörsheim, den 12. Mai 1917.

Herings-Ausgabe.

Am nächsten Montag, den 14. Mai nachmittags von 2—5 Uhr werden Heringe das Stück zu 20 Pf. verauflagt.

Flörsheim, den 12. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Eine schöne große 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas und elektrisch Licht, an ruhige, anständige Leute zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag der „Zeitung“.

Bohnenstangen hat zu verkaufen

Sebastian Hartmann.

6—7 Wochen alte Schedenfaninen

Karthäuserstr. 6.

Kräuter - Speiseöl - Präparat

genannt

Providial - Küchenmeister

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch zum Braten und Backen von Kartoffeln, Fleisch, Pfannkuchen und dergl. sowie zum Anrichten von Suppen und Gemüse aller Art, zur Zubereitung von Saucen, zum geschmeidig machen von Salaten usw. mein, aus den edelsten ökologischen Kräutern hergestellten

Providial - Küchenmeister

welches zum Preise von Mt. 2.40 pro Liter dauernd bei mir zu haben ist. Versandt in Postkoli von 4 Liter ab, exkl. Glas, Porto und Verpackung nach allen Richtungen. Weitereverkäufer verlangen Extra-Osterte.

Fritz Buxbaum, Nieder-Ingelheim a. Rh.

Neuheiten-Vertrieb.

NB. Prospekt über die Verwendung des Providial-Küchenmeister liegt jeder Sendung bei.

Platten

Films

Plattenständer

Entwickler

Schalen

Chemikalien

für

photogr. Zwecke

Papiere

Postkarten

Kopierrahmen

Tonfixierbad

Messgläser

Uebernahme

von

photogr. Arbeits-

Photo-Artikel

Postkarten

Kopierrahmen

Tonfixierbad

Messgläser

Uebernahme

von

photogr. Arbeits-

Apotheke in Flörsheim a. M.

Lautenschatz.

12 ausgewählte Meisterlieder von Beethoven, Lohring, Löwe, Schubert, Schumann, Wagner u. a. für eine Singstimme mit Begleitung der Laute oder Gitarre. Nr. 1—12 in einem Band Mark 2.

Obiger Lautenschatz bietet dem gediegenen Kunftsther nicht schwerer Bearbeitung, eine Stätte. Mit bewundernswerter Feinfühligkeit versieht es der Herausgeber, den ganzen geistigen Stimmungsgehalt des jeweiligen Lieds zum vollen fünfstelligen Ausdruck zu bringen.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen sonst gegen vorherige Einwendung des Betrags postfreie Zusendung vom Verlag

P. J. TONGER, Köln a. Rh.